

Was heißt „Evangelium“ überhaupt?

Eine Überschrift literarischen Werkes aus der Antike, ist mit moderner Überschrift nicht zu vergleichen. Berichte aus der Antike deuteten meistens von Anfang an darauf hin, was der Bericht zur Sprache bringen wird.

Auch Evangelist Markus folgt diese Tradition und teilt uns mit, worüber sein Bericht sprechen wird. Mit einem alltäglichen Wort der Antike, mit dem Begriff „Evangelium“, mit dem ersten Satz seines Berichtes über Jesus, präsentiert Markus eine Wende in der Literaturgeschichte. Denn Überschrift „Evangelium“ für ein komplettes literarisches Werk, begegnet sich bei Markus zum ersten Mal in der Literaturgeschichte. Evangelist Markus weist von Anfang an hin: *„Dies ist der Anfang des Evangeliums Jesu Messias...“*¹. Womit er, nach der antiken Tradition informiert, dass sein Werk eine Verkündigung, eine „freue Botschaft“, auslegen wird.

Das griechische Wort „Evangelium“ ist semantisch, als „gute Botschaft“ zu verstehen. Ein Evangelium in der Antike wurde nicht als irgendeine bescheidene Botschaft, sondern als eine besondere Verkündigung, sogar zur Veränderung der Welt, angesehen. Wurde damals der Regierungsantritt eines Kaisers angekündigt, darüber ein Evangelium verbreitet wurde. Ein kaiserlicher Erlass konnte damals auch Evangelium heißen. So zu jener Zeit, war mit dem Begriff „Evangelium“ das Ziel verbunden, Kaiser zu verehren. Es sollte bedeuten: Was vom Kaiser kommt, ist eine gute Nachricht, eine rettende Botschaft. Deswegen ein Evangelium war in der Antike konsequent als eine Verkündigung verstanden.

Also, die antiken Schriften, die als „Evangelien“ betrachtet werden können, wollten etwas verkündigen. Jedoch nach dem antiken Verständnis ist kaum zu erwarten, dass der Inhalt einer Publikation, die „Evangelium“ heißen kann, auch chronologische oder historische Berichte vermitteln. Auch dann nicht, wenn diese Berichte auch historische Ereignisse dabei erwähnt haben, wie etwa der Regierungsantritt eines Kaisers. Ein Evangelium nach antiker

¹ Das Wort Messias bedeutet nicht nur der "Gesalbter", sondern bezeichnet einen König, der durch Salbung in sein Amt eingesetzt wurde.

Tradition will exklusiv eine Verkündigung belegen. So das Wort „Evangelium“ auch heute prinzipiell eine Verkündigung vertritt.

Sinn und Zweck der Evangelien aus dem Neuen Testament ist ebenfalls eine Verkündigung. Aus sehr früher und sehr offener Entwicklungsphase der neutestamentlichen Schriften sind viele Schriften bekannt, die Aufschrift „Evangelium“ tragen. In Laufe der Zeit scheint es eine Art Wettbewerb gegeben, wer ein „besseres“ Evangelium schreiben wird. Was auch verschiedene Evangelien, wie das „Evangelium nach Maria“ oder das „Petrusevangelium“ und anderen Evangelien belegen. Manche dieser Schriften ziehen die Verkündigung Jesu in Erwägung, stellen aber kaum den ernsthaften Anspruch, die Lehre Jesu vorzuweisen oder Verkündigung diese Lehre zu vertreten. Anderen „Evangelien“, wie das „Thomas-evangelium“, durch den Anspruch Wörter Jesu darzustellen, dienen nur für Verwirrung, denn sie keine Verkündigung auslegen und den Sinn des Evangeliums, der Verkündigung nicht vermitteln. Solchen „Evangelien“ wurden nach der Kanonbildung meistens als „nicht inspirierte Schriften“ betrachtet und deswegen geheim gehalten oder einfach vernichtet. Und noch Erhaltenen diesen Evangelien, werden auch heute als apokryphen Evangelien benannt.

Demnach, so wie das Wort „Evangelium“ aus gegenwärtiger theologischer Sicht ausschließlichen Anspruch auf die Lehre Jesu erheben will, werden anderen Evangelien als etwas Maßloses zurückgewiesen. Besonders dann, wenn manche dieser „Evangelien“ den Anspruch nehmen, Jesus Lehre zu vertreten aber keine Verkündigung vorweisen.

Es ist wirklich unwichtig, ob eine Schrift den Titel „Evangelium“ trägt oder nicht. Wesentlich ist nur, was wir von dem Inhalt eines Evangeliums erwarten. So setzen wir das Wort „Verkündigung“, als allgemeinen inhaltlichen „Schlüssel“ eines Evangeliums voraus. Also in diesem Sinne, was das Evangelium ist, ist zwischen dem Antiken und unserem Verständnis ein Unterschied kaum zu erkennen. Das Wort Evangelium ist kein abstrakter Begriff, sondern immer eine definierte, meistens schriftlich ausgelegte Verkündigung, konsequenterweise vertritt, was ggf. ein Buch entspricht.

Christen legen den Wert darauf, das Evangelium Jesu als Grundlage eigene Religion zu verstehen. Also die Evangelien aus dem Neuen Testament sind auch gegenwärtig als Verkündigung und konkret, als Jesus Lehre anzusehen. So wollen auch wir im Kern gegenwärtigen Evangelien aus dem Neuen Testamen eine Verkündigung sehen. Und der Kern dieser Verkündigung, ist nicht das, was über Jesus gesagt wird. Wesentlich ist allein das, was Jesus selber verkündigt. Wichtig ist nicht der chronologische Verlauf der Berichte. Nur was Jesus selber lehrt, ist das Fundament der Evangelien, der Verkündigung in diesen Evangelien bildet.

Gewiss, nach fast 2000 Jahre könnte man sagen, die Evangelien wurden lange Zeit mündlich verkündigt, bevor sie aufgeschrieben wurden. Die Zuverlässigkeit der Evangelien konnte man ablehnen so, als hatte einer weiter erzählt, was er von einem andern gehört hatte. Wenn diese Botschaft nach und nach über 20 Köpfe weiter erzählt wurde, würde man sich wirklich staunen, was am Ende daraus geworden wäre.

Machen wir jedoch einen Test, ob so was möglich wäre. Rufen wir nun 10 Menschen zusammen. Zwei lassen wir in einem geschlossenen Raum sitzen. Acht anderen sollten draußen warten. Einer von beiden, die im Raum sitzen, erzählt eine kurze Geschichte. Danach geht der Zuhörer nach draußen und erzählt diese Geschichte einen, der draußen wartet. Der Zuhörer von draußen kommt zusammen mit dem Erzähler in den Raum zurück und erzählt allen im Raum, was er draußen gehört hatte. Die anderen in dem Raum müssen still bleiben. Auch dann, wenn es sehr, sehr lächerlich wirkt. Danach geht der, der gerade etwas erzählte, nach draußen und erzählt seine Version der Geschichte einen anderen von draußen. Der neue Zuhörer kommt wiederum in den Raum mit dem Erzähler zusammen und erzählt laut allen im Raum, was er gerade gehört hatte. Sie werden lachend umfallen, wenn der letzte Zuhörer von draußen seine Version der Anfangsgeschichte erzählen wird. Sie können den Test so lange wiederholen, wie viel sie wollen, das Ergebnis wird so lächerlich ausfallen, dass sie sogar ein Fernsehen Schau veranstalten können...

Noch schlimme wird es eben, wenn ein Bericht durch 20 oder mehrere Köpfe nach und nach weiter erzählt wird. So dann, wenn

die Evangelien wirklich lange Zeit mündlich verkündigt würden, bevor sie aufgeschrieben wurden, es heißt für uns unausweichlich, auch bei größtem Respekt, der Ursprung diesen Evangelien verfälscht wurde. Und eine durchgehende Verkündigung, die Evangelien vertreten, konnte so einfach nicht bestehen.

Nach dem Text der Evangelien sieht nicht so aus, als die Berichte durch die 20 Köpfe gegangen sind oder vor der Verfassung sehr lange mündlich verkündigt wurden. Und ganz anderen Ursprung haben, als märchenhafte Geschichten. Denn, wenn nun etwa 10 Menschen in einem Raum zusammensitzen und die gleiche Geschichte erzählen, die Ergebnisse sehen genau so aus, wie Evangelien vermitteln. Woraufhin unterschiedliche Erzählungen über konkrete Ereignisse und Ergänzungen zu dem Gesagten in derselben Geschichte hineinkommen. Und genau solchen Gemeinsamkeiten die drei Synoptischen Evangelien hervorragend widerspiegeln.

Nach dem Text der Synoptischen Evangelien, sind die Berichte von mehreren Erzählern gleichzeitig ausgelegt worden. Nach fast 2000 Jahren diese Berichte, die Markus aufgeschrieben hat, sind in drei Synoptischen Evangelien aufgeteilt zu uns gelangt. Durch die Zersplitterung des Urevangeliums blieb der Urtext sogar besser erhalten, als es in einem einheitlichen Buch, in der vergangenen „schwarzen Jahren“ möglich wäre, der höchstwahrscheinlich durch immer wieder „verbesserte“ Abschriften zu uns angekommen wäre. Deswegen betrachte ich die Synoptischen Evangelien, als sehr, sehr glaubwürdig und außerordentlich gut überliefert.

Das erste Evangelium, welches Grundlage für neue religiöse Bewegung in der Antike ausbaute, ist zweifellos das Urevangelium von Markus. Jedoch jetzt und hier, uns interessiert nicht die religiöse Bestimmung diese Bücher, sondern die Evangelienbücher an sich. Wie und warum das Urevangelium zersplittert wurde, werden wir bald breiter besprechen.